

Gerücht über Schließung von drei Bahnhöfen beunruhigt Bevölkerung

Bundesbahn überprüft Wirtschaftlichkeit der Bahnhöfe Körle, Beiseförth und Röhrenfurth

Melsungen (t). Seit einer Woche gibt es im Kreis Melsungen, präziser gesagt, in den Gemeinden dieses Kreises entlang der Bundesbahnstrecke Kassel—Bebra, nur ein Gesprächsthema mit Fragezeichen: „Will die Deutsche Bundesbahn wirklich die Bahnhöfe Körle, Beiseförth und Röhrenfurth für den Personenverkehr schließen?“. So fragen sich zu früher Morgenstunde Hunderte von Männern und Frauen, die zu ihren Arbeitsplätzen außerhalb des Wohnortes fahren müssen; es sprechen

darüber die Pensionäre auf ihren Spaziergängen, die Hausfrauen beim Fleischer oder Bäcker. Und auch vor den Türen der Amtsstuben hat das Gerücht nicht halt gemacht, das vor nunmehr acht Tagen seinen Weg durch die Gemeinden antrat. „Es kann einfach nicht wahr sein“, sagt Kreisamtmann Georg Hofmann im Melsunger Landratsamt, „und wenn — wäre es ein unabsehbarer Schaden für uns. Denn gerade der finanzschwache Kreis Melsungen braucht die Bundesbahn wie das tägliche Brot.“

Angeblieh stammt das Gefücht, daß die Bundesbahn die drei Bahnhöfe für den Personenverkehr schließen wolle, aus gut unterrichteter Quelle. Die Bundesbahndirektion in Kassel hat es den HN auf Anfrage nicht bestätigt. Es seien lediglich, wie mitgeteilt wurde, Ermittlungen im Gange, in welchem Umfang diese Stellen wirtschaftlich seien. Das lasse allerdings keine Rückschlüsse auf die Frage einer eventuellen Schließung zu.

Profeste erwartet

„Doch an jedem Gerücht ist etwas Wahres“, vertritt der Kreisamtmann in Melsungen die Meinung des Volkes. „Irgend etwas bereitet sich vor.“ Und der SPD-Ortsverein in Körle hat während seiner Jahreshauptversammlung bereits beschlossen, scharfsten Protest einzulegen, falls sich das Gerücht bewahrheiten sollte.



Georg Hofmann

Vom Standpunkt des Kreis-Finanzmannes schildert Hofmann die Lage der drei eventuell betroffenen Gemeinden und ihr spezielles Verhältnis zum Kreis. Er sagt: „Körle, Beiseförth und Röhrenfurth sind fast lupenreine Arbeiter-Wohnsitzgemeinden. In ihnen wohnen außerordentlich viel Pendler, die täglich nach Kassel zur Arbeit fahren oder ihre Arbeitsplätze in anderen Orten aufsuchen müssen. Bei einer Schließung der drei Bahnhöfe ist daher in erster Linie die Arbeiterschaft des Kreises getroffen.“

Sorgen für Fahrschüler

Andererseits würden auch die von auswärts zum Gymnasium Melsungen (850 Schüler) und zu den weiterführenden Schulen nach Kassel fahrenden Schüler in Mitleidenschaft gezogen. Darüber hinaus seien Bahnfahrten aus den Orten des Kreises besonders nach Kassel an der Tagesordnung. „Alle bisherigen Bahnfahrer aber zunächst mit Bussen zum nächsten Bahnhof zu bringen, wie es angeblich vorgesehen ist, dürfte eine nicht zumutbare Belastung sein“, erklärt Hofmann. Es sei gar nicht abwegig, daß sich dann ein Großteil der Pendler eine Wohnung in Kassel suchen würde. „Schließlich sind wir dann nur noch ein Kreis von Pensionären“, sagt der Kreisamtmann in Melsungen sarkastisch, „da wir sowieso nur insgesamt eine Bevölkerung von 45 000 Menschen haben, von denen 8000 ihre Arbeitsstätten in anderen Orten als in ihrer Wohngemeinde aufsuchen.“

Fremdenverkehr bedroht

Schließlich habe besonders in den letzten Jahren dank der eifrigen Förderung durch den Kreis und der Tatkraft der einzelnen Bürgermeister der Fremdenverkehr einen guten Aufschwung genommen. Allein in Beiseförth, einer der angeblich durch die Schließung betroffenen Gemeinden, seien im vergangenen Jahr fast 45 000 Uebernachtungen registriert worden. „Was meinen Sie, wo die Fremden bleiben, wenn nicht einmal ein Bahnhof im Ort ist“, sieht

Hofmann schwarz für die Fremdenverkehrszukunft.

Bürgermeister Christian Buhre im maleisich an der Fulda gelegenen Beiseförth ist erschrocken. „Ich glaube immer noch an einen Witz.“ Bürgermeister und die Bewohner der Gemeinde haben viel getan, um den Ort für die Fremden aus dem Ruhrgebiet, aus Bremen, Hamburg und Berlin nett zu gestalten, ihnen für ein paar Wochen eine wirkliche Heimat zu geben. „Sie fühlen sich bei uns wohl“, sagt Bürgermeister Buhre, „und wir erwarten für die Saison in diesem Jahre die gleiche Anzahl Gäste, denn die Schönheiten Beiseförths haben sich herumgesprochen. Doch ohne Bahnhof? Das gäbe ein einziges Fiasko.“



Christian Buhre
Bürgermeister in Beiseförth

„Es gibt einen Aufstand“

Er erwähnt beiläufig, daß täglich 110 Pendler nach Kassel einreisen, daß nach Melsungen 90 Arbeiter fahren, nach Spangenberg seien es 30 und in Richtung Bebra 35. „Wenn sie alle mit Bussen zum nächsten Bahnhof fahren müssen, gibt das einen Aufstand. Doch noch glauben wir nicht daran.“



Karl Knaust

Bürgermeister Karl Knaust vom 1500-Einwohner-Ort Körle hat bereits die Stimmung der Einwohner getestet und sagt: „Sie sind alle empört“. Er erklärt, daß täglich 400 Arbeiter von diesem Bahnhof zu ihren Arbeitsplätzen fahren, daß sie nicht nur aus Körle, sondern auch

aus den benachbarten Gemeinden Eiterhagen, Ober- und Unterempfershausen, aus Lobenhausen und Wagenfurth kommen. „Wenn sie erst alle mit Omnibussen befördert werden sollen, kommen sie nie pünktlich an ihre Arbeitsplätze“, befürchtet er, und erwähnt das nahe Basaltwerk, das allein 120 Beschäftigten aus Körle und der Umgebung Brot und Arbeit gibt.

„Das wäre ein Rückschlag“

„Diese Leute müssen erst einmal an Ort und Stelle sein“, sagt Knaust. „Mit der Schließung unseres Bahnhofs für den Personenverkehr, was einen Rückschritt um 100 Jahre bedeuten würde, wäre die Gemeinde tot und für den überörtlichen Verkehr einfach nicht mehr da.“

Der gleichen Ansicht ist auch Bürgermeister Heinrich Schneider aus Röhrenfurth. Er erwähnte, daß von seinem Ort 140 Beschäftigte täglich nach Kassel fahren würden, daß nach Melsungen 120 Arbeiter die Bahn benutzten. „Mir ist diese angebliche Idee der Bahn-



Heinrich Schneider



Der Bahnhof Beiseförth direkt an der Fulda

war im vergangenen Jahre Zielbahnhof für mehrere hundert Feriengäste, die aus dem Ruhrgebiet, aus Hamburg, Bremen und Berlin kamen. Sie wollen auch in diesem Jahre wiederkommen, doch Bürgermeister Buhre sagt: „Wenn wir hier nicht mal mehr einen Bahnhof für den Personenverkehr haben, sieht das nicht gut aus. Und wir haben uns soviel Mühe gegeben, den Fremdenverkehr in unserem Ort zu fördern!“ (Aufn.: HN/L)